

Kathrin Schachtschabel

Mrs Pings und der Glücksgarten

Die magische Nachhilfeschule



Kathrin Schachtschabel

Mrs Pings

& der Glücksgarten

VAJOSH

Willkommen in der Nachhilfeschule von Mrs Pings

Entdecke die Magie des Englischlernens!

Mit **Spaß** und **Spiel** ans Ziel – das ist hier das Motto.

Mrs Pings' außergewöhnlicher Unterrichtsstil zaubert mühelos **Vokabeln** in deinen Kopf.

In unserer kleinen Gruppe erlebst du individuelle Förderung und kannst deine verborgenen Talente entdecken. Denn wir glauben daran, dass jeder einzigartig ist und seine eigene **magische Stärke** hat.

Unser Unterricht findet im Grünen statt, an einem Ort voller **Zauber** und **Wunder**, an dem die Natur uns umgibt und uns mit ihrer Magie inspiriert. Unser Klassenzimmer ist alles andere als gewöhnlich. **Kreativität** und **Fantasie** werden hier großgeschrieben.

Langweilig war gestern. Wir lernen auf ganz besondere

Art Englisch. Ob wir mit einem sprechenden Papagei die Grammatik erforschen oder mit einer singenden Geburtstagskarte Vokabeln lernen – bei Mrs Pings ist jeder Tag ein Abenteuer!

Bist du bereit?

Dann melde dich noch heute an oder vereinbare einen kostenlosen Schnuppertermin bei:

Poppy Pings, Telefon 000273849



Kapitel



Nervige Nachhilfe
Ein Tafelvogel und ein nicht sprechender Pelikan
Spitzenmäßig
Nobody is perfect
Erst die Arbeit, dann das Vergnügen
Tierisch was los
Kein Sterbenswörtchen, Törtchen!
Mrs Pings' grüner Daumen
Ein Ärgernis kommt selten allein
Weltbester Max
Nicht nur Abschied tut weh
Ach du harte Nuss
Versöhnung auf ganzer Linie
Glücksgartenglück
Wer hätte das gedacht?
Noch mehr Talente
Nur mal kurz schnuppern?
Jeder kann Englisch lernen!

Kapitel 1

Tilda



Nervige Nachhilfe

Tilda streckte ihren Zeigefinger aus und suchte den richtigen Namen unter den vielen Klingelschildern.

Pings. Ganz oben links.

Ein kleiner weißer Aufkleber mit bunten Blümchen war daneben geklebt. Tilda fand ihn genauso witzig wie Mrs Pings' Nachnamen, auch wenn sie es überhaupt nicht witzig fand, von diesem Schuljahr an jeden Montag Nachhilfestunden in Englisch zu bekommen. Als ob es nicht reichen würde, den ganzen Vormittag in der Schule zu sitzen.

Keiner durfte essen oder reden.

Nicht einmal laut denken war erlaubt.

Megalangweilig!

Gerade als sie auf die Klingel drücken wollte, ertönte hinter ihr eine Hupe und Tilda zuckte zusammen.

Sie drehte sich um. Es war nur Paps, der sie mit dem Auto hergebracht hatte, weil heute sein freier Tag war. Eigentlich wohnten sie gleich ein paar Straßen weiter, aber Papa wollte noch zum Einkaufen.

Damit er Tilda sehen konnte, beugte er sich über den Beifahrersitz, auf dem ihre kleine Schwester Sofie saß. Sofie winkte und Paps streckte einen Arm in Tildas Richtung. Sein Daumen zeigte nach oben. Tilda zog die Mundwinkel kurz nach unten, lächelte dann aber wieder.

Paps hatte gut reden. Er musste in seinem Job als Museumsführer fast jeden Tag mit Menschen sprechen, die kein Deutsch verstanden. Englisch konnte er perfekt.

Kein Wunder, dass er für die Nachhilfestunden gewesen war. Er hatte Mama, die das Geld lieber für den nächsten Sommerurlaub hatte ausgeben wollen, mit seinen Argumenten überstimmt.

»Aber in den Ferien ist Nachhilfe verboten!«, hatte Tilda protestiert.

»Strengstens!«, hatte Paps gesagt und dabei gelächelt und wie so oft in Zeitlupe mit beiden Augen gezwinkert.

Was Tilda mochte, weil es ihr immer ein richtig gutes Gefühl machte.

»Englisch ist doch das Tor zur Welt«, hörte Tilda ihren Papa in ihren Gedanken sagen.

Dann hupte es noch mal, diesmal klang es unfreundlicher. Es war auch nicht Papa, sondern ein Umzugsauto, das hier einparken wollte und dem Papa den Weg versperrte.

Tilda winkte Sofie noch einmal kurz, während ihr froschgrüner Opel schon über das Kopfsteinpflaster davonsauste.

Sie drückte die Klingel und einen Moment später summte es. Tilda lehnte sich gegen die schokoladenbraune Holztür und landete in einem Treppenhaus mit gelb gestrichenen Wänden. Das Licht brannte hell.

Hinter ihr fiel die Tür mit einem leichten Quietschen ins Schloss und der Lärm wurde leiser. Auch das Umzugsauto stellte jetzt seinen Motor ab. Nur das Klappern und Rumpeln eines Müllautos war zu hören. Und das Knarzen der abgenutzten Holzstufen, als Tilda einen Fuß vor den anderen setzte.

Hier drinnen roch es lecker nach Mittagessen. Tilda versuchte herauszubekommen, aus welcher Wohnung der Geruch kam. Im zweiten Stock wurde er noch intensiver. Hinter einer der Türen hörte Tilda Geschirr klappern.

Sie blieb davor stehen und schnupperte an dem mit goldenen Ornamenten verzierten Briefschlitz.

Eindeutig Curry.

Tilda machte die Augen zu und lächelte.

Hoffentlich öffnete jetzt niemand die Tür ...

Sie musste an Tante Luises letzten Geburtstag denken.

Gemeinsam mit Omi und Opi waren sie indisch essen gewesen. Tilda stand total auf Hühnchen mit Reis, auch wenn es manchmal zu scharf für sie war.

Wenn sie es sich recht überlegte, würde sie bei Mrs Pings viel lieber Indisch lernen. Das wäre spannend!

Aber leider war das nicht Mrs Pings' Wohnung. Und außerdem hatte Tilda schon gegessen. Nicht Curry, sondern Käsespätzle – Papas Lieblingsspeise.

An seinen freien Tagen kochte er sie oft.

Während Tilda, wenn sie nach der Schule alleine war, am kleinen Tisch in der Küche aß – meistens das Essen vom Vortag, das sie sich in der Mikrowelle aufwärmte –, deckte Papa montags immer so aufwendig den Wohnzimmertisch, als wäre Sonntag.

Er legte sogar Servietten neben den Tellern zurecht und zündete eine Kerze für Tilda an.

»Zelebrieren« nannte er das.

Das war Paps genauso wichtig wie Englisch.

Apropos. Tilda seufzte und ging weiter. Ob sie diese Sprache jemals lernen würde?

Für Tilda war sie jedenfalls nicht das Tor zur Welt, sondern nur ein abgesperrtes Gartentürchen. Und den Schlüssel, den hatte definitiv jemand versteckt.

Ein paar Meter vor ihr, auf dem Treppengeländer, das genauso schokobraun war wie die Haustür, entdeckte

Tilda einen Schmetterling. »Ups, wo kommst du denn her?«

Tilda beobachtete einen Moment, wie er seine schwarz-orangefarbenen Flügel schloss und wieder öffnete, als wollte er ihr antworten. Dann suchte sie das Treppenhaus mit ihren Augen nach einem Fenster ab. Das einzige, das sie weiter oben an der Wand entdecken konnte, war unerreichbar für sie.

»Tut mir leid!«

Tilda wusste, man sollte Schmetterlinge nicht anfassen. Aber vielleicht hatte Mrs Pings ein leeres Einmachglas. Dann konnte Tilda später versuchen, ihn einzufangen, um ihn draußen fliegen zu lassen. Wenn er dann überhaupt noch da war ...

Unten ertönte wieder das Summen der Haustür. Tilda schob ihre Umhängetasche auf die Seite und beugte sich ein Stück über das Holzgeländer. Ein Mädchen drückte die Tür auf, sah sich kurz um und kam dann nach oben.

Tilda überlegte noch, ob sie warten und das Mädchen vorbeigehen lassen sollte, doch die nahm immer zwei Stufen auf einmal und hatte Tilda schnell eingeholt.

»Willst du auch zu Mrs Pings?«, fragte Tilda, obwohl das Mädchen gar nicht aussah, als ob es kein Englisch konnte. Das Mädchen zupfte an ihrem kurzen dunkel-blonden Zopf und nickte.

»Hi, ich bin Tilda.« Tilda streckte lächelnd ihre Hand aus und das Mädchen schlug vorsichtig ein.

»Merle«, sagte sie.

»Am Telefon hat Mrs Pings eigentlich ganz nett geklungen«, erwähnte Tilda, während sie nach oben gingen.

Merle zuckte mit den Schultern. Sie konnte wohl weder Deutsch noch Englisch besonders gut.

Vielleicht ja Indisch? Tilda hob freudig die Augenbrauen.

Wahrscheinlich war sie nur genauso genervt wie Tilda von der Nachhilfe.

Aber mal abgesehen davon, dass Englisch wirklich nicht Tildas Stärke war und sie am liebsten selbst entschieden hätte, ob sie herkommen wollte, musste sie zugeben, dass sie sich auch ein bisschen auf den Unterricht freute. Jetzt sogar noch mehr.

Tilda versuchte, Merle hinterherzukommen.

Als sie oben ankamen, stand die linke Wohnungstür einen Spalt breit offen, doch niemand war zu sehen.

Jetzt zuckte Tilda mit den Schultern, weil sie nicht wusste, ob sie noch mal klingeln sollten. Sie fand es unhöflich, einfach so eine fremde Wohnung zu betreten.

Gerade wollte sie auf den Knopf drücken, als Merle ihr zuvorkam.

Ein Wiehern ertönte.



Nach dem ersten Schreck sahen sich Tilda und Merle an und mussten grinsen. War das wirklich die Klingel gewesen?

»Vielleicht hat Mrs Pings ja ein Pferd im Korridor stehen«, überlegte Tilda laut.

Gleich darauf rief eine nicht weniger schrille, aber sympathische Stimme: »Nein, nein, ich habe nur einen Vogel. Also mindestens einen.«

Mit einem Schwung riss Mrs Pings kichernd die Wohnungstür auf. »Hereinmarschierst, *Ladies!*«

Sie trug ein kurzes himmelfarbenes Sommerkleid und war ungefähr so alt wie Tante Luise. Ihre fast schwarzen Locken waren aufgetürmt wie flauschige Wolken.

Eine richtige Lockenpracht, würde Omi dazu sagen.

Tilda fand, dass Mrs Pings zu ihrem Namen und ihrem Klingelschild passte.

»Wunderbar«, sagte Mrs Pings, als hätte sie das gehört.

»Eure Schuhe könnt ihr hier abstellen.«

Sie zeigte auf ein Schuhregal, das aus weißen Holzbrettern bestand. An der Seite waren orangefarbene Balken zu sehen, die das Ganze zusammenhielten.

Zwei Zimmerpflanzen und eine Gießkanne standen dort. Darüber hing ein Spiegel, in dem Merle etwas entdeckte. Sie tippte Tilda an und zeigte dann darauf.

Tilda drehte sich um. An der gegenüberliegenden Wand, auf einem Regal, wuchs tatsächlich ... Topfsalat.

Tilda lächelte naserümpfend. Grünzeug mussten sie hier hoffentlich nicht essen!

Dann bückte sie sich, um ihre Sandalen auszuziehen.

»Hilfe, was ist das?!« Als sich Tilda wieder aufrichten wollte, flog dicht über ihrem Kopf etwas vorbei. Sie hielt sich die Hände über ihre Haare und sah erst Merle und dann Mrs Pings verwundert an.

»Nix passiert!«, sagte Mrs Pings.

»War das eine Amsel?« Merle machte große Augen.

»Sie hat leider nicht die besten Manieren.« Mrs Pings nickte und lehnte die Wohnungstür wieder an.

Und dann hörte Tilda erst einmal gar nichts mehr.

Weder Straßenlärm noch Geschirrklopfen.

Die Wohnung verschluckte alles. Sogar den Geruch von Essen.

Oder war da doch etwas?

